



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht:

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig

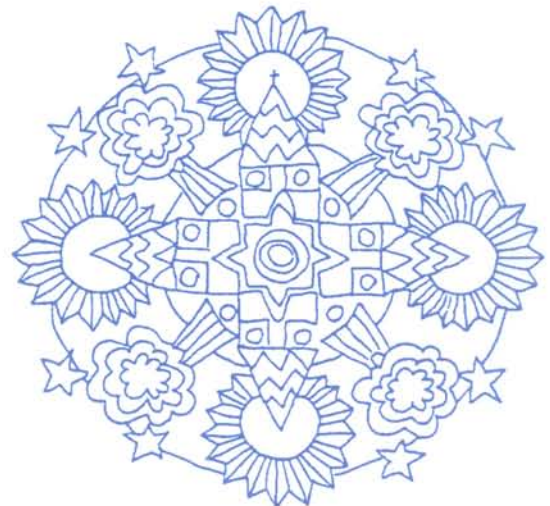
2.Korintherbrief 12,9

Die Menschen wollen die Welt beherrschen

Kraft, Macht, Stärke, Herrschen, Beherrschen, Alles vermögen, das sind alltägliche Worte, die zeigen, auf was es ankommt in dieser Welt: Die Menschen wollen alles in den Griff bekommen und schrecken dabei vor nichts zurück. Sie sind dem Wahn verfallen die ganze Schöpfung und alles, was da lebt und webt, ihrem Machtanspruch zu unterwerfen, Man nennt es auch dynamisches Verhalten. Wer heute etwas gelten will, der muss sich doch seiner Erfolge, seiner Qualitäten, seines Einflusses, seiner Kraft und Macht rühmen.

Doch die Menschen überheben sich und überschätzen sich. Sie wollen die Macht über das Universum ergreifen und können zugleich die anstehenden Probleme wie Umweltbelastung, Hunger, Armut, Ungerechtigkeit, Ausbeutung der Ressourcen nicht in den Griff bekommen.

Die ende Jahr stattgefundene Klimakonferenz in Durban hat das menschliche Unvermögen und die menschliche Schwachheit neu aufgezeigt: Im Bauen auf menschliche Kraft und menschliches Vermögen muss das Resultat als ohnmächtiges Fiasko verstanden werden.



Wann wird der Mensch so weit sein, dass er seine Schwachheit einsieht? Wann kommt er soweit, dass er sein Unvermögen und seine Ohnmacht als Beherrscher dieser Welt eingesteht?

Die Jahreslosung für 2012 will uns auf jeden Fall auf die Spur bringen, da Jesus schon zu den Menschen seiner Zeit und im Besonderen zum Apostel Paulus sagt:

„Lass dir an meiner Gnade genügen! Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ 2.Kor.12,9



Göttliche Kraft in menschlicher Schwachheit

Im Jahre 1529 schrieb Martin Luther das bekannte Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“. Die zweite Strophe beginnt mit einer persönlichen Erfahrung und Einsicht: „Mit unsrer Macht ist nicht getan, wir sind gar bald verloren.“ Und dichtet weiter: „Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren“.

Luther hat damit die alte Weisheit aus den Evangelien und aus den Paulusbriefen, gestärkt durch seine persönlichen Erlebnisse, aufgenommen und festgehalten. Er macht ganz deutlich, was wir vor ein paar Tagen an Weihnachten als Christen gesungen und bezeugt haben: Gott wird Mensch in Schwachheit und Ohnmacht menschlicher Armut am Rande der Welt. Gott offenbart seine Liebe und Kraft in menschlicher Schwachheit.

Menschwerdung

Das Wort wird Fleisch:
in einer Futterkrippe
wimmert ein Menschenkind
Das ist die Stimme der Stimmen

Das Wort wird Fleisch:
Theorie wird Praxis
Verheissung wird wahr
der Traum wird Wirklichkeit

Das Wort wird Fleisch:
Allmacht wird Ohnmacht
die Liebe vermag alles
Gott ist ein Mensch

Lothar Zenetti

Unter den Bedingungen unserer vergänglichen Welt wohnt Gottes Kraft inmitten der Schwachheit unter uns. Geboren, angewiesen auf Nahrung, Wärme, Liebe, täglich reifend, dem Tod ausgeliefert; Jesus Christus als wirklicher Mensch, der lachen und weinen, feiern und trauern, gewinnen und verlieren kann. Der einen Körper hat und verwundbar ist, der eine Seele und ein Herz hat und verletzbar bleibt. Der Gefühle zeigt und „Mensch den Menschen zugute“ sein kann und will. Ein vergänglicher Mensch in Schwachheit auf Golgatha gekreuzigt und doch:

DER wahre Mensch, der Gottes Kraft und Geist offenbart, weil Gott gerade in den Schwachen mächtig ist.

So ist Ostern zu verstehen, als Gottes Macht und Liebe, die die Schwachheit für immer überwinden. Der in Schwachheit geborene Sohn, Jesus Christus, ist auferstanden!

War Paulus ein Schwächling?

Der Apostel Paulus kannte die Schwächen seiner Natur und hat oft darunter gelitten. Er redet von einem „Stachel im Fleisch“. Viel ist darüber spekuliert worden, was damit gemeint sein könnte: Chronische Krankheit, Gebrechen, Stottern, Epilepsie, Depressionen? Wir wissen es nicht. Seinen eigenen Worten zufolge hat ihm dieser „Stachel im Fleisch“ immer wieder zu schaffen gemacht und ist von seinen Gegnern auch gegen ihn ins Feld geführt worden als Zeichen der Schwäche und des Unvermögens für eine Christustreue Verkündigung. In Schwachheit und Furcht begann er in Korinth seine Predigt, nachdem man ihn in Athen ausgelacht (Apg. 17,32) und aus den Städten Mazedoniens vertrieben hatte (Apg. 17, 10.14). In Galatien hat er das Evangelium in körperlicher Schwäche verkündet, wie er selber im Galaterbrief (Gal.4,12-13) seiner Gemeinde schreibt. Paulus hat Gott und Jesus Christus dreimal um Befreiung von dieser Schwäche gebeten, wie er es im 2.Korintherbrief darlegt. Dabei vernahm er die Stimme des Herrn:

„Lass dir an meiner Gnade genügen: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2.Kor.12,9).

Damit konnte Paulus die menschliche Schwachheit als Ort der Offenbarung Gottes erkennen. Geist und Kraft Gottes sind dort am Mächtigsten, wo die menschliche Unzulänglichkeit, das Unvermögen, die Schwächen am Grössten sind. So kommt es bei Paulus zu der paradox klingenden Aussage:

„So rühme ich mich lieber meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir Wohnung nehme. Darum freue ich mich über alle Schwachheit, über Misshandlung, Not Verfolgung und Bedrängnis, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ (2.Kor. 12, 9b-10)

Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn

„Nicht ich, sondern Jesus Christus in mir“, so hat Paulus seinen ganzen Missions- und Verkündigungsdienst, begleitet von scharfsinniger, theologischer Arbeit, die bis heute als Basis jeder seriösen theologischen Erkenntnis dient, zusammengefasst. Im Dienste Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen ermutigt er bis heute alle, den Weg mit Jesus zu gehen, damit nicht menschliche Überheblichkeit, Macht und Kraft unser Schicksal und das der ganzen Welt bestimmen, sondern die Kraft und Allmacht Gottes, die gerade in denjenigen Menschen zum Wirken kommt, die ihre Schwachheit und Unzulänglichkeit eingestehen. Damit werden sie frei von sich selbst und können, wie die ersten Jünger oder wie Paulus, sagen: Nicht ich, sondern Christus in mir, denn die Kraft Gottes kommt in menschlicher Schwachheit zur Vollendung.

F.Clénin, Morges

Die Redaktion des
Welschland-Kirchenboten
wünscht allen
ein gesegnetes Neues Jahr.

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **1. Januar 10h00**
mit Aperitif, R. Lang

SONNTAG **8. Januar 14h00**
Familiennachmittag,
Jahreslosung 2012
mit Martin und Cécile Göbel

SONNTAG **15. Januar 10h00**
Abendmahl M. Göbel

SONNTAG **22. Januar 10h15**
Ökumenischer Gottesdienst
in der St. Etienne

SONNTAG **29. Januar 10h00**
R. Staub

SONNTAG **5. Februar 20h00**
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Dienstag **10. Januar 14h00**
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag **5. + 19. Januar**
14h15 bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Frau **Vreni Zweifel**, Mézières, feiert am **10. Januar** ihren **93. Geburtstag**.

Frau **Rosa Meyer**, Peyres-Possens, feiert am **10. Januar** ihren **83. Geburtstag**.

Frau **Hedy Fischer**, Syens, feiert am **11. Januar** ihren **98. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich. Psalm 3,6

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus **Dienstag**
Moudon: Zentrum **Mittwoch**

11. Januar gemeinsamer Abend

GEBETSKREIS:

Mittwochs 9h bei Marie Hofer

GEMEINSAMES

Das alte Jahr liegt hinter uns und ein neues hat begonnen. Euer Mithelfen, Mittragen und Mitbeten war einfach grossartig.

Euer Einsatz an den verschiedenen Märkten, Bazzare, Anlässe und Päckli-Aktion, hat wesentlich dazu beigetragen, dass es jedes Mal einen Erfolg war.

Der Erlös ging hauptsächlich an unsere Kirchgemeinde, aber konnten auch grosszügig einige gute Missionswerke unterstützen.

Einen ganz herzlichen Dank an alle!!

SINGKREIS 20h15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

12. Januar Payerne Kirchgemeindehaus

26. Januar Zentrum Moudon

MÜTTERTREFF

Freitag, 6. Januar 20h15

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Mittwoch 18. Januar 14h

Gemeindsaal der Deutschsprachigen Kirche von Payerne Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne
Auskunft: Damaris Meyer, Tel. 079 397 47 93

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf deutsch: Samstag **21. Januar 8h30**, mit Männer
Pfr. Henning: Freude am Leben...trotz allem,
Saal Pestalozzi, 1400 Yverdon
Anmeldung: Hanni Hintze 024/420 29 59

*Ein Jeder kriegt ein neues Jahr.
Ein jeder nimmt es anders wahr.
Der eine freut sich laut und singt,
gibt ihm die Hand und schafft und springt
in Haus und Hof und Garten,
so kann es nur geraten.
Der andre hockt in seinem Haus
und brütet alle Sorgen aus,
die ihm das Jahr wohl möge bringe-
auf dass es nicht gelinge.
Das Jahr an sich ist frisch und gut,
voll Heiterkeit und wohlgenut.
Ob Trübsal oder Zuversicht:
Das eigne Tun fällt ins gewicht.
So wollen wir nicht länger ruhn
und irgend etwas Frohes tun!*

Willy Peter

Vorschau für Februar**Offene Abende**

Islam - Buddhismus - Atheismus ...

Warum Christ sein?

Mit Pfr. Richard Stern, Kirchberg

17. - 19. Februar 2012





GOTTESDIENSTE

Sonntag 1. Januar (R. Lang)
10h Moudon Neujahrsgottesdienst

Sonntag 8. Januar (M. Göbel)
18h30 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 15. Januar (Ch. Brand)
9h Donatyre Gottesdienst

Sonntag 22. Januar (A. Schmid)
9h15 Payerne Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 29. Januar (J. Diethelm)
10h15 Payerne Gottesdienst

Ausblick Februar:

Offene Abende mit Pfr. R. Stern, Kirchberg BE
Islam – Buddhismus - Atheismus.....

Warum Christ sein? 17. – 19. Februar 2012

ANLÄSSE

Faoug – Treff Grange Gaberell in Avenches Do 12. Januar 14h

Payerne im Kirchgemeindesaal
GEMEINDENACHMITTAG: Di 3. Jan. 14h
BIBELKREIS: Di 10./ 17./ 24./ 31. Jan. 9h
GEBETS - TREFF: Fr 13./ 27. Jan. 20h30
JUGEND – TREFF: Montags
20h15 – ca. 21h30
Suppentag: Fr 27. Jan. 12h
Gemeinsames Handarbeiten:
Mo 10. / 24. Jan. ab 14h im Gemeindehaus.
Auskunft: S. Wüthrich 026 663 56 52
Wölfli 026 675 40 05



Weise mir, Herr, deinen Weg; ich will ihn gehen in Treue zu dir. (Psalm 86,11)

Liebe Leser!

Gerade habe ich die Taschenausgabe der neu erschienenen „Liturgie“ der Deutschschweizerischen Liturgiekommission in der Hand. Die dort für die kirchliche Trauung formulierten „Eheversprechen“ liegen voll im Trend der Zeit: Man verspricht sich heutzutage, füreinander da zu sein, Verständnis füreinander zu haben und viele andere schöne Dinge. Aber eines verspricht man scheinbar nicht mehr: Lebenslange Treue. Hier wurden wohl die Formulierungen an die aktuellen Scheidungsraten angepasst. Lieber nichts versprechen, was man hinterher nicht halten kann. Und viele denken sich dann: „Warum eigentlich überhaupt noch heiraten?“ und leben lieber ohne Trauschein zusammen.

Ich sage „meinen“ Brautpaaren immer: Ich bin im Traugottesdienst zu (fast) allem bereit, aber eines verlange ich: Dass Ihr Euch das Eheversprechen in der alten Form gebt, die wohl die meisten der älteren Generation so (oder sehr ähnlich) aus der eigenen Erfahrung kennen: „N.N. Glaubst du, dass Gott dir deine Ehefrau/deinen Ehemann N.N. anvertraut hat? Willst du mit ihr/ihm nach Gottes Geboten leben, sie/ihn lieben und ehren und willst du im Vertrauen auf Jesus Christus ihr/ihm in Freud und Leid die Treue halten, bis Gott durch den Tod euch scheidet, so antworte: Ja“. Das ist die christliche Ehe und nichts anderes, früher wie heute! Die Zusage der unbedingten Treue, auf die ein Mann und eine Frau ihr Leben bauen können, wohl wissend, dass eine solche Treue nicht in der eigenen Kraft, sondern in der Gnade Gottes gründet.

Das Beispiel der Ehe mag uns als Illustration zu unserem Monatsspruch dienen. Die Bibel verwendet ja ähnliche Vergleiche, wenn sie die christliche Gemeinde als „Braut Christi“ bezeichnet. Wenn wir Menschen eingeladen sind zu einem Leben mit Gott, dann meint das in der Tat eine ähnliche Beziehung wie zu einem Ehepartner. Wir verbringen Zeit mit ihm (Stille), reden mit ihm (Beten), hören auf ihn (Bibellesen), begegnen ihm (Gottesdienst), lassen uns von seiner Liebe erfüllen (Segen), lassen uns von ihm begleiten (Führung), reden begeistert von ihm (Zeugnis) usw. Konstitutiv für diese Beziehung ist - wie für alle ernsthaften menschlichen Beziehungen - die Treue.

Gott ist treu - das hat er uns durch Jesus Christus bewiesen, wir kommen ja von Weihnachten her! Aber wie sieht es umgekehrt aus? Wenn er uns weit weg erscheint und wir ihn nicht mehr verstehen, kann (muss nicht, aber kann!) es an diesem Punkt liegen. Der Monatsspruch, der uns in das neue Jahr begleitet, möchte eine Einladung sein, unserem himmlischen Herrn (wieder) neu die Treue zuzusagen und seine Wege zu gehen. Ich möchte Sie gerne dazu ermutigen!

Er segne Ihnen dieses kommende Jahr ganz reich!

Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch, www.kirchgemeinde-broyetal.ch

Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com

Sinakreis: Cécile Göbel, 021 331 58 50, cecile.prieur@livenet.ch

Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8